

Veranstaltung des Politischen Forums

Förderung und Reform der Sozialsysteme

MÜNSTER. Von 5,5 Millionen Bürgergeld-Beziehern sind vier Millionen erwerbsfähig, davon arbeiten 800 000 (sogenannte Aufstocker). Warum arbeiten die Übrigen nicht oder nur wenig?

Über diese und andere Fragen diskutierten auf Einladung des Politischen Forums „Mehr Mut zur Tat“ Prof. Dr. Enzo Weber von der Bundesagentur für Arbeit, Ralf Bierstedt, ehemaliger Leiter des Jobcenters Münster sowie die Bundestagsabgeordneten Markus Kurth (Grüne) und Dr. Stefan Nacke (CDU).

Bierstedt wies auf mangelnde Qualifikationen als wesentliche Gründe für Bürgergeld-Bezug hin. In Münster hätten 46 Prozent der Beziehler keinen Schulabschluss, 68 Prozent keinen Berufsabschluss, sind in der Folge oft langzeitarbeitslos.

Von den 5,5 Millionen Bürgergeld-Empfängern sind 2,6 Millionen Ausländer, vor al-

lem Ukrainer. Deren im europäischen Vergleich niedrige Erwerbsquote liegt oft an den Sprachfähigkeiten, auf Sprachkurse müsse man lange warten, heißt es in der Mitteilung der Veranstalter.

Weber wies darauf hin, dass sich Sprach- und Integrationskurse langfristig auszahlen: Zwei Drittel der 2015/16 gekommenen Flüchtlinge hätten inzwischen reguläre Arbeit.

Was also tun? Es brauche Förderung, so Weber, dies bringe nachweislich mehr Menschen in Arbeit. Nacke plädierte für die Abschaffung der Minijobs, weil wegen der Abgaben bei erhöhter Arbeitszeit oft in diesem Jobmodell verharrt werde.

Um Bürgergeldempfänger langfristig in Jobs zu binden, müssten die verschiedenen Systeme von Bürgergeld, Wohngeld, Kinderzuschlag und weitere zu einem einheitlichen, schlanken System zusammengefasst werden.



Diskutierten über das Bürgergeld (v.l.): Prof. Dr. Enzo Weber, Hans-Peter Kosmider, Markus Kurth, Ralf Bierstedt und Dr. Stefan Nacke. Foto: pd